

4°

Schröder

x Ronde.

1724.

Mkl Gen

o 1965

3 1965



M.H.L. Gen
3 1965 -40

^{Ob,}
Und wie weit
LEX RHODIA DE JACTU

Bei der Schiffahrt des Ehe-
Standes statt habe?

Erwog an dem

Schröder =

und

Rhodischen

Hochzeit = Feste,

Welches

Anno 1727. d. 4 Septemb.
gefehret ward,

Des

Verlobten Saares

Ergebenster Diener

IMMANUEL SAURBIER,

L. L. C.

ROSENER,

Gedruckt bey Johann Jacob Adlern, Hoch-Fürstl. und Acad. Buchdr.



So lege dein mein Freund, die Bibel
 heute nieder,
 Und, wenn es anders DICH im Grunde
 nicht zuwieder,

So höre bey der Lust, Du **S**itt-
 ergebner Mann,

Von mir was weltliches, aus den Pandecten, an.
LEX RHODIA gebeut: daß, wer zu Schiffe gehet,
 Wenn Wetter, Sturm und Schlag, Strahl, Wind und
 Blitz entstehet,

Dafern der Schiffs-Patron den Hals verlohren hielt,
 Und seinen Reisenden den Auswurf anbefielt,

Hernach,

Hernachmahls den Verlust zufrieden tragen müsse,
Auch weil es alle trifft, sich hiervon nicht ausschliesse.

Doch ist es ausgemacht, daß vor dem Unglücks-Zoll

Nicht einer daran Schuld von allen haben soll.

Zu jedes Nutzen wird der Handel vorgenommen.

Hat sonst von ohngefehr das Schiff ein Loch bekommen;

So mißt es niemand nicht den Ruder-Knechten bey.

Sie thun das Ihrige, sind vom Erseken frey.

Wenn das Geladene vom Wetter Schaden leidet,

So weiß man daß das Recht die Sache so entscheidet.

Daß keiner, sonst ist hier das höchste Recht zu scharff,

Den schmerzlichen Verlust in etwas tragen darff.

Fragt nicht im spizen Ecker mich jetzt, Verlobte
Beide!

Was will denn dies Gesez bey unsrer Hochzeit Freude?

Nein, stellet immerhin hier das bewundern ein;

Es soll nach Möglichkeit EUCH bald gedienet seyn.

Du denkst, Ehrwürdiger, nach wiederhohltten betē,

Ins Ehe-Schiff bereits recht priesterlich zu treten.

Ists Unrecht: daß, da selbst DEIN Fuhr-Werd:

RHODIN, heist;

Man DIN, es ist ein Klang, besagten Titul weißt.

Du hast so leichte nichts vom Himmel zu befahren.

Er wird den besten Wind vor deine Seegel spahren.

Doch, dieses fällt mir bey: so bald die Last zu schwer,

So macht DEIN Liebes-Schiff sich von derselben leer.

Und diese mustu nun mit Vater- Händen tragen,

Ja, Seine Waaren sind vortrefflich angeschlagen,

Oftt, wenn ein Unglück kommt hastu die Schuld daran;


Weil Seine Hand nicht gut das Steuer drehen kan.

Dein

Dein Dir verknüpfftes Schiff mustu nicht überladen,
 Wiewol, das weistu schon, sonst fühltest DU den Schaden.
 Die Welle wirfft, es ist den Geistlichen bekannt,
 Den eingesenkten Krahm zu zeitig an das Land.
 DU aber wiegest Dich in angenehmer Stille,
 Drum lade mit Verstand, jedennoch bis zur Fülle.
 Und, weil so manche Last zu Wasser sicher fährt;
 So frage stets im Schiff: ob man noch mehr begehrt.
 Denn wird kein schlimmer Stoß an Deinen Anker schlagen,
 Ihr werdet EUCH auch schon, wenn etwas lech, vertra-
 gen,
 Alsdenn erjaget IHN den jährlichen Gewinn,
 Fahrt wol, und schiffet späth nach Charons Ufern hin!



LBMV Schwerin 33
004 469 755



nachmahls den Verlust zufrieden tragen müsse,
ch weil es alle trifft, sich hievon nicht ausschliesse.
Doch ist es ausgemacht, daß vor dem Unglücks-Boll
Nicht einer daran Schuld von allen haben soll.
jedes Nutzen wird der Handel vorgenommen.
t sonst von ohngefehr das Schiff ein Loch bekommen;
So mißt es niemand nicht den Ruder-Knechten bey.
Sie thun das Ihrige, sind vom Erseken frey.
enn das Geladene vom Wetter Schaden leidet,
o weiß man daß das Recht die Sache so entscheidet.
Daß keiner, sonst ist hier das höchste Recht zu scharff,
Den schmerzlichen Verlust in etwas tragen darff.

cht im spiken Echerz mich jekt, Verlobte
Heyde!

denn dies Gesez bey unsrer Hochzeit Freude?
tellet immerhin hier das bewundern ein;
nach Möglichkeit EUS bald gedienet seyn.

st, Ehrwürdiger, nach wiederhohltten betē,
e-Schiff bereits recht priesterlich zu treten.
recht: daß, da selbst DEIN Fuhr-Werck:

RHODIN, heist;

DEIN, es ist ein Klang, besagten Titul weist.
so leichte nichts vom Himmel zu befahren.
den besten Wind vor deine Seegel spahren.
dieses fällt mir bey: so bald die Last zu schwer,
cht DEIN Liebes-Schiff sich von derselben leer.
mustu nun mit Vater-Handen tragen,
ie Waaren sind vortrefflich angeschlagen,
venn ein Unglück kommt hastu die Schuld daran;
Deine Hand nicht gut das Steuer drehen kan.

Dein